

Ost-Kultmännchen für Berliner Ring

Wählergemeinschaft will auch die Kleine Nienburgerin auf Ampeln in Nienburg leuchten sehen

VON SEBASTIAN SCHWAKE

NIENBURG. Sie sind etwas dicker als ihre männlichen Kollegen und sollen deswegen besser zu sehen sein: die Ost-Ampelmännchen. Sie blinken längst nicht mehr nur auf den Ampeln der kleinen und großen Städte in Ostdeutschland. Sie erobern auch immer mehr Ampeln im Westen der Republik. Von Oktober an könnten sie auch an den Ampeln an Nienburgs Berliner Ring leuchten.

„In diesem Jahr feiern Berlin und Deutschland den 30. Jahrestag des Falls der Berliner Mauer. Dieses runde Jubiläum sollte die Stadt nutzen, um dauerhaft an dieses historische Ereignis insbesondere im Alltag zu erinnern. Wir sind von unserer Idee überzeugt“, sagt Frank Podehl. Der Fraktionsvorsitzende der WG will einen entsprechenden Antrag auf Umrüstung der Ampeln am Dienstag in den Stadtrat einbringen. Neben dem DDR-Ampelmännchen soll auch die Ampelfrau als Lichtzeichen zu sehen sein. Am Berliner Ring einerseits wegen des Straßennamens, andererseits werde an dieser Straße bereits an die DDR und den Mauerfall erinnert: Dort stehen im Bereich der Kreuzung mit der hannoverschen Straße zwei Mauerstücke. „Auch so kleine Symbole wie das DDR-Ampelmännchen können der Bevölkerung und ganz jungen Generation Denkstöße geben und einen Beitrag leisten, sich mit dem Bau der Mauer, der Teilung Berlins, dem Kalten Krieg und der Friedlichen Revolution von 1989 zu beschäftigen“,

erläutert Podehl. Die Wählergemeinschaft geht mit ihrem Antrag noch ein Stück weiter: Die Fußgängerampeln nahe der historischen Altstadt sollen mit einem Sinnbild der Kleinen Nienburgerin und des Calenburger Burn oder einer Kombination dieser Symbole ausgestattet werden. „Das könnte zu einem Markenzeichen und einem touristischen Highlight werden“, meint Podehl.

Das Ost-Ampelmännchen ist in West-Deutschland keine Seltenheiten mehr: Besonders in Hessen scheinen die DDR-Ampelmännchen mit dem signifikant dicken Hut Kultstatus erreicht zu haben: Kassel, Fulda, Darmstadt und Hanau setzen bereits auf das Ost-Signalzeichen. Auch in der Region setzen Städte auf das Ost-Männchen. Die Hansestadt Herford (OWL) hat die ersten Ampeln umgerüstet. Weitere sollen folgen. Auch Bottrop plant damit: Bei einfachen Fußgängerüberwegen rechnet die Bottroper Stadtverwaltung mit Kosten für die Umrüstung von 145 oder 215 Euro – ab-

hängig davon, ob je Richtung ein oder zwei Leuchten installiert sind. Bei Kreuzungen fielen bis zu 860 Euro an. Das hänge aber wesentlich vom Stundenlohn der Monteure ab und weniger von der Blende, die bei LED-Lampen einfach ausgetauscht werden könnten. Die Kosten je Leuchte beziffert die nordrhein-westfälische Stadt auf 30 Euro plus Mehrwertsteuer.

Das fülligere Ost-Modell erkennen Fußgänger nach einer Studie der Bremer „Jacobs University“ auf jeden Fall besser. Die Wissenschaftler führen das auf die prägnante Form zurück. Die seitwärts ausgestreckten Arme und der dynamische Gang des Ostmännchens signalisierten dem Betrachter deutlich, ob er gehen darf oder stehenbleiben muss, fanden die Wissenschaftler

um Psychologin Claudia Peschke heraus. Die Forscher haben 20 Probanden Bilder der Ost- und West-Ampelmännchen-Arten vorgelegt, bei denen die Farben zum Teil vertauscht waren. Die Tester mussten schließlich per Knopfdruck möglichst schnell auf Form und Farbe reagieren und angeben, ob sie bei dem Signal Stehenbleiben oder Losgehen sollten. Bei den Ost-Ampelmännchen seien die Probanden nicht nur generell schneller gewesen, sondern hätten sich auch weniger ablenken lassen, wenn die Figur eine falsche Farbe hatte.

Die Nienburger Stadtratssitzung beginnt am kommenden Dienstag um 18 Uhr im Ratsaal.



➔ Die Nienburger Stadtratssitzung beginnt am kommenden Dienstag um 18 Uhr im Ratsaal.